

Christian Baldauf, MdL
Vorsitzender der CDU-Fraktion
im Landtag von Rheinland-Pfalz

Redebeitrag zur Plenarsitzung zu Tagesordnungspunkt 13
56. Plenarsitzung, Donnerstag, 26. April 2018

Aktuelle Debatte
„Verantwortung der Landesregierung
für steigende Auspendlerzahlen“

Unkorrigiertes Redemanuskript

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Redebeginn

26.04.2018

Anrede,

auf den ersten Blick sind es ja gute Zahlen. Die rheinland-pfälzische Wirtschaft wächst,

- dank **starker Exporte der Chemiebranche,**
- des **Maschinenbaus,**
- dank der **Leistungsbereitschaft** unserer mittelständischen und handwerklichen Betriebe,
- dank der **flourierenden Konjunktur** im Bund,
- dank vieler fleißigen Menschen und Schaffer in diesem Land.

Anrede,

der derzeitige wirtschaftliche Aufschwung hat sich nicht wegen, sondern trotz der Politik der Landesregierung eingestellt. Robust ist die Lage beileibe nicht, und auch auf dem Arbeitsmarkt sieht es längst nicht so rosig aus, wie die Landesregierung glauben machen will. Einen deutlichen Fingerzeig gibt die jüngste SWR-Studie zu den **Pendlerzahlen in Rheinland-Pfalz.**

Rund **74 Prozent der Berufstätigen** arbeiten nicht dort, wo sie wohnen, machen sich morgens auf den Weg, um immer weitere Strecken zu fahren - Alltag zwischen Stau, Verspätungen, schlechter Luft, Stress. **Um 8 Prozent ist die Pendlerzahl allein in den vergangenen vier Jahren gestiegen - ein Rekordhoch.** Und vermutlich ist die tatsächliche Zahl noch wesentlich höher, weil kleine Dörfer in der Studie nicht erfasst werden, genauso wenig wie Beamte und Studenten.

Anrede,

ein weiterer Trend: Aus Rheinland-Pfalz heraus ergießt sich ein Pendlerstrom in benachbarte Bundesländer. Immer mehr pendeln aus, über die Landesgrenzen hinweg. Nach Wiesbaden, Frankfurt, Rüsselsheim, Mannheim, nach Luxemburg. **Es fahren deutlich mehr Rheinland-Pfälzer zum Arbeiten in ein anderes Bundesland, nämlich 316.500, als Pendler aus anderen Bundesländern zu uns reinkommen. Das sind nur 178.500.** In Baden-Württemberg ist das Verhältnis genau umgekehrt.

Anrede,

welcher Beamte, welcher Angestellte im Öffentlichen Dienst, welcher Ingenieur, Lehrer, Polizist sollte auch aus anderen Bundesländern zu uns pendeln wollen? Dorthin, wo die

- **Besoldung geringer** ausfällt,
- wo die **Beförderungsaussichten ungünstiger**,
- die **Planstellen weniger** sind,
- und es dafür viele **Befristungen im Arbeitsverhältnis** gibt.

Will sich die Landesregierung wirklich mit diesen Entwicklungen zufrieden geben? Müssten Sie nicht stärker daran arbeiten, dass Rheinland-Pfalz als Beschäftigungs- und Wirtschaftsstandort attraktiver wird? Noch steht dem vieles im Weg. Die Voraussetzungen und Potenziale für mehr Firmengründungen und Arbeitsplätze sind in Rheinland-Pfalz längst nicht optimal! Um nur einiges anzuführen:

- **Verwaltungshemmnisse** bei der Gründung und Ansiedlung von Unternehmen. Eine Bürokratie-Bremse, die die Wirtschaft von staatlichen Vorgaben entlastet, ist überfällig.
- Die **mangelhaften Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur**.
- Der nur **schleppende Ausbau moderner glasfasergestützter Kommunikations- und Informationstechnologien**.
- Die **veraltete Innovations- und die zähe Digitalisierungsstrategie** des Landes.
- Und warum hat die Landesregierung den Fachkräftemangel, eine ressortübergreifende Querschnittsaufgabe, nicht schon längst angepackt?
- Warum gibt es seit Jahren keine funktionierende Strategie, qualifizierte Leute in diesem Land zu halten?
- Warum verschläft die Landesregierung die drängenden Aufgaben dieser Zeit?

Anrede,

statt werbewirksam eine Dialogrunde nach der nächsten zu gründen, fordern wir die Landesregierung auf, die genannten wirtschaftspolitischen Herausforderungen aktiv anzupacken. Selbstzufriedenes Nicken reicht nicht.

- Alleine im Bereich der **Landesstraßen haben wir einen Investitionsstau von rund 1 Milliarde Euro**. Wir brauchen dringend höhere Investitionen in die marode Verkehrsinfrastruktur als Fundament für Mobilität, Produktion, Export und Logistik. Damit Unternehmen sich bei uns ansiedeln, damit Arbeitsplätze entstehen und weniger Leute auspendeln müssen.
- Rheinland-Pfalz als Vorreiter bei der Digitalisierung? Mehr Home Office und digitale Dörfer? Seit Jahren erschöpft sich die Digitalplanung in großmundigen Ankündigungen. Aber davon wurden die vielen weißen Löcher bislang nicht gestopft.

Frau Ministerpräsidentin Dreyer, Sie sagen: Ende des Jahres ist der flächendeckende Ausbau von schnellem Internet bis 50 Mbit pro Sekunde in ganz RLP geschafft. Und in nur 8 Jahren das Glasfaserland. Frau Dreyer, wir nehmen Sie beim Wort! Gestern Abend hat Ihnen der Präsident der Landesvereinigung der Unternehmer ins Stammbuch geschrieben, dass **in RLP für viele Unternehmen Bandbreiten von lediglich 5 bis 16 Megabit zur Verfügung stehen**.

Es gibt Unternehmer, der SWR hat von einem Fall berichtet, die müssen ihren Betrieb schließen, weil sie kein schnelles Internet haben. Ministerpräsidentin Dreyer, Sie haben auf dem LVU-Abend mehrmals die Unternehmer aufgefordert, sich auf der Homepage der Landesregierung über die neue Digitalstrategie zu informieren. Aber, liebe Frau Dreyer, dafür muss ein Unternehmer erst Mal die Seite hochladen können und darauf nicht ewig warten müssen!

- Die Innovationsstrategie des Landes ist veraltet. Der **Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft** klappt landesweit nur schleppend. Viele Universitäten sind in finanzieller und personeller Hinsicht schlecht ausgestattet.

Es bedarf einer **neuen und breiteren Förderung unserer Bildungs- und Forschungseinrichtungen**. Hier müssen Sie dringend handeln. Denn auch dies ist ein weiterer, entscheidender Standortfaktor für Unternehmensgründungen und damit für die Schaffung von Arbeitsplätzen in Rheinland-Pfalz.

Anrede,

um diesen Entwicklungen, dem Anstieg der Pendlerzahlen, entgegen zu wirken, muss die Landesregierung in ihrer Wirtschafts-, Verkehrs- und Beschäftigungspolitik umsteuern, gestalten, neue Impulse setzen.

Es geht um sichere Arbeitsplätze und um eine dynamische Wirtschaft. Auch deshalb, weil unsere traditionelle industrielle Basis im Wandel ist. Wir merken alle: Es ist nicht mehr, so wie es immer war.

Rheinland-Pfalz darf als Wirtschaftsstandort nicht an Stärke verlieren und muss als Beschäftigungsstandort moderner und attraktiver werden. Ziel muss sein, klare Prioritäten im eigenen Land für Unternehmensgründungen zu setzen, um so den Auspendlerstrom zu verringern. Dafür sollten wir jetzt neue Voraussetzungen schaffen, wenn wir die Zukunft gewinnen wollen.